

Kapu-
ziner

Provinz Österreich–Südtirol
Missionssekretariat



Missionsbrief

Juni 2017

Zum Wachsen bringen

Liebe Freunde der Kapuzinermissionen, der Herr gebe Euch Frieden!



Ich schreibe Euch an den Festtagen zu Pfingsten, den zweiten, wichtigsten Feiertagen nach Ostern. In der Apostelgeschichte lesen wir, dass sich die Nachfolger Jesus nach seiner Auferstehung in einer schwierigen Situation befanden. Mit der Entsendung des Heiligen Geistes konnten die Apostel gestärkt im Glauben das Evangelium in der Welt verbreiten.

Pfingsten ist damit auch der Geburtstag der Christlichen Kirche und zu diesem Fest darf ich Euch und uns allen alles Gute wünschen.

Dieser gleiche Geist hat auch unsere Mitbrüder vor mehr als 50 Jahren bestärkt, nach Indonesien und Madagaskar zu gehen und das Evangelium, wie die Apostel Jesu, ans „Ende der Welt“ zu bringen. Ich möchte Euch in diesem Missionsbrief die wichtigsten missionarischen Tätigkeiten unserer Missionare vorstellen.

Allen Missionaren ist bewusst, dass die Erhaltung bzw. die Errichtung der Infrastruktur wie Straßen, Häuser, Kirchen wichtig ist. Aber an erster Stelle steht für sie - neben der geistlichen Betreuung - Kindern und Jugendlichen eine schulische

Ausbildung zu ermöglichen, damit diese jungen Menschen ihre Persönlichkeit entwickeln können.

In den Berichten erzählen unsere Missionare, wie sie in Sumatra und Madagaskar neben der Errichtung der Kirche vor allem Schulprojekte gefördert haben. Jeder Missionar lebt in dem Bewusstsein, dass seine Hauptaufgabe darin besteht, die einheimische Bevölkerung für ein unabhängiges, selbständiges Leben zu unterstützen.

Neben den Problemen mit den materiellen Strukturen der Schulen (Klassenzimmer, Ausstattung...) in Indonesien und in Madagaskar müssen auch die Eltern überzeugt werden, dass sie ihre Kinder in die Schule schicken, was bedeutet, dass sie damit nicht zum Familieneinkommen beitragen, noch dazu wo die schulische Ausbildung in diesen Missionsgebieten bezahlt werden muss. Einen Teil der Eltern stellt das vor ein finanzielles Problem. Auf der anderen Seite werden mit diesem Schulgeld die Löhne der Lehrer finanziert. Die Brüder ermöglichen jedem Kind den Schulbesuch, Geld soll niemals im Vordergrund stehen. Manchmal verhindert aber auch der Stolz der Eltern den Schulbesuch, wenn sie eine finanzielle Unterstützung annehmen müssen.

Ich habe viele junge Leute aus Indonesien und Madagaskar kennen gelernt, die oft aus sehr entlegenen Gebieten stammen

und mit Hilfe der Schule viele Talente entwickeln konnten. Heute sind diese jungen Leute die Zukunft nicht nur für die Kirche

sondern auch für die ganze Bevölkerung. Deshalb bedeutet „zum Wachsen bringen“, in eine bessere Zukunft zu investieren.

Führungswechsel

Die Kapuziner in Österreich und Südtirol wählten einen neuen Provinzoberen.

Wir Kapuziner der Provinz Österreich-Südtirol haben noch einen anderen Grund, heute zum heiligen Geist zu beten. Wir haben uns nach Pfingsten in Salzburg versammelt, um eine neue Provinzleitung zu wählen. Mit großer Freude darf ich Euch diesen neuen Provinzrat vorstellen:

Provinzial Br. Erich Geir, Provinzvikar Br. Marek Król, 2. Provinzrat Br. Zbigniew Žaba, 3. Provinzrat Br. Markus Kerschbaumer, 4. Provinzrat Br. Rudolf Leichtfried

Ich bitte Euch um das Gebet für diese Brüder. Der Heilige Geist möge allen Brüdern bei uns und in unseren Missionsgebieten in ihren Entscheidungen beistehen. Ich wünsche Euch gute, erholsame Sommermonate. Der Herr segne Euch. Allen Spendern sage ich ein herzliches Vergelt's Gott.

Br. Christoph Kurzok OFMCap



Der neue Provinzrat vlnr: BBr. Rudolf Leichtfried, Marek Król, Erich Geir, Zbigniew Žaba, Markus Kerschbaumer

Unsere Schulen in Antsakabary

Von der Gründung der Schulen bis heute



Am 30.9.1954 übernahmen wir Kapuziner der Diözese von Ambanja die neue Missionsstation von Antsakabary und begannen im Herbst 1958 den ersten Schulbetrieb.

Das war notwendig, denn eine öffentlich-staatliche Schule war nicht vorhanden. P. Fernand Siegl, der Stationsvorsteher, baute eine Schule mit drei Klassen und stellte einheimische Lehrer an, die in Nosy Be ausgebildet wurden. Missionsschulen sind das Fundament jeder gediegenen Seelsorge, die tief in die Familien hineinreicht. 1962 konnten wir einen Pfarrsaal und eine weitere Klasse dazu bauen und schließlich die Grundschule im Jahr 1997 um noch 5 Klassen erweitern.

„Schwestern der göttlichen Vorsehung“ übernahmen Schulleitung

Mit der Ankunft der „Schwestern der göttlichen Vorsehung“ (CDP) 1972 kam neuer Schwung in den Schulbetrieb, da diese die Verantwortung für den Schulbetrieb übernommen haben.

Um nach der Grundschule (école élémentaire) weiter studieren zu können,

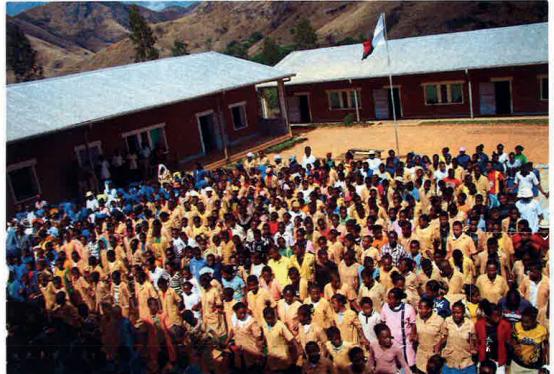
mussten unsere Schüler in weit entfernte höhere Schulen „auswandern“, was sowohl für die Schüler als auch für die Eltern, die zu 90 % von der Landwirtschaft leben, eine große finanzielle Belastung darstellte. So baten uns die Behörden und Eltern in Antsakabary, eine höhere Schule aufzumachen. Durch den plötzlichen Tod des damaligen Superiors, P. Thomas, im Jahr 2004 war das aber schwierig. Mit Unterstützung zahlreicher Wohltäter, besonders der Vorarlberger Landesregierung und privater Freunde konnte ich aber von Fianarantsoa aus (über 1000 km weiter im Süden) zu Hilfe kommen und fand außerdem in P. Damase Jaofaly Didison, der von 2003 bis 2008 in Antsakabary arbeitete, einen fleißigen und kompetenten Mitarbeiter. So konnten wir 2006 mit dem höheren Schulbetrieb beginnen und jedes Jahr eine weitere Klasse in Betrieb nehmen. 2009 hatten wir schon 312 Studenten und im Jahr 2013 waren es 682. Ein herrliches Fest durften wir am 18.10.2010 feiern: Die Einweihung des Gymnasiums „Hl. Kreuz“ durch den Diözesanbischof Msgr. Rosario Vella. 2013 traten die ersten Kandidaten zur staatlichen Matura an.

Schulerfolge 2016: Von 24 Maturanten haben 16 die Matura mit Erfolg bestanden.

Neben diesem normalen Schulbetrieb unterhalten die Schwestern auch noch berufsbildende Schulen mit einer hauswirtschaftlichen Ausbildung für



Antsakabary, 18.10.2010: Einweihung des Lyzeums „Hl. Kreuz“ mit Sr. Directorin, Bürgermeister, Bischof v. Ambanja, P. Manfred M.



Einweihung des Lyzeums „Hl. Kreuz“ in Antsakabary / Madagaskar 18.10.2010

Mädchen und einer technischen Ausbildung für Burschen.

Unsere früheren, zahlreichen Buschschulen in unserem großen Missionsbereich (7.000 km^2) sind inzwischen überflüssig geworden, da heutzutage in fast jedem Dorf staatliche Schulen vorhanden sind.

Die Schwestern haben auch Patenschaften mit Hilfe privater Wohltäter gegründet, um Kinder armer Eltern

zu unterstützen und eine Ausbildung garantieren zu können. Auf Madagaskar gibt es keine einheitliche Regelung der Schulgeldhöhe. In Antsakabary, das sich 150 km nordöstlich von Befandriana befindet, beläuft sich das Schulgeld wie folgt: Für die Unterstufe € 1,80 und die Oberstufe der höheren Schule € 2,10 im Monat. Volksschule: € 1,00 bis € 1,40 im Monat.

Br. Manfred M. Marent OFM Cap, geb. 1930, Altmisionar, Innsbruck



Schulkomplex in Telukdalam

Die Kapuziner bürgen für eine gute Ausbildung der Kinder auf Nias/Indonesien.



Nias mit Dutzenden kleineren Inseln gehört zu Indonesien und liegt nordwestlich der Insel Sumatra, ca. 9 Stunden von der Hafenstadt Sibolga entfernt. Mehr als 165.000 Christen bewohnen diese Inseln und stellen damit die größte katholische Glaubensgruppe auf Nord-Sumatra dar. Insofern ist das bedeutsam, da 92% der indonesischen Bevölkerung Moslems sind. Bei den Brüder Kapuzinern der Generalkustodie Nias befindet sich im Ort Telukdalam ein großer Schulkomplex: Volksschule, Hauptschule und Gymnasium. Die ersten zwei Strukturen wurden noch von deutschen und Südtiroler Missionaren gegründet. Das Gymnasium haben bereits die indonesischen Kapuziner selber errichtet und organisiert.

Durch den Tsunami 2004 und das Erdbeben 2005 wurde der gesamte Komplex

zerstört. Seit 2007 bis heute werden die Schulgebäude von den Kapuzinern wieder Schritt für Schritt neu errichtet.

Volksschule in Telukdalam

445 Schüler besuchen täglich die Schule. 243 davon sind Protestanten, 186 Katholiken und 16 Moslems. Die Grundausbildung für Kinder muss in Indonesien wie in Madagaskar bezahlt werden. Die Schulkosten variieren je nach Möglichkeit der Familien zwischen € 11 bis € 14 im Monat. Die Einnahmen decken die Löhne der Lehrer, des Schulteams sowie die Betriebskosten der Schule. Die Gehälter liegen zwischen € 58 und € 210 monatlich. Die Schule hat 20 Angestellte.

Hauptschule in Telukdalam

In diese Schule kommen täglich 506

Schüler, davon 189 Katholiken, 312 Protestanten und 5 Moslems. Hier sind die Schulkosten niedriger, da die Stadtgemeinde die Schule unterstützt. Die Schüler bezahlen monatlich zwischen € 3,50 und € 12 je nach Möglichkeit. Die Löhne sind gleich wie die der Volksschule. Die Schule hat 30 Angestellte.

Gymnasium in Telukdalam

Durch das Erdbeben wurde das Gymnasium komplett zerstört. Bis 2013 haben die Brüder 12 neue Klassenräume errichtet. Für heuer ist der Bau von weiteren 3 Klassenräumen vorgesehen. Die Schule beschäftigt 28 Lehrer mit einem Lohn von € 70 bis € 240 monatlich. Die Löhne sind nicht hoch. Die Brüder suchen immer eine gute Balance zwischen der Entlohnungshöhe und der Lehrer-Qualität. Die Kosten für die Schüler belaufen sich auf € 8 bis € 12 monatlich. 176 Katholiken, 224 Protestanten und 1 Moslem, also 401 Schüler besuchen gemeinsam das Gymnasium.

Der jetzige Bürgermeister von Telukdalam ist ein Katholik, deshalb übernimmt die Ortsverwaltung die Bezahlung eines Teiles der Lehrergehälter. Die gute Qualität der Ausbildung an den Schulen, besonders auch des Gymnasiums wird von der Bevölkerung sehr geschätzt.

Die Brüder haben täglich mit zwei Problemen zu kämpfen: Erstens mit der Armut der Menschen, die oft die Schulgebühren nur schwer aufbringen können und ihre Kinder nicht in die Schule schicken wollen. Das zweite Problem ist der Gehalt für die Lehrer - zu niedrige Löhne bedeuten, dass es schwierig ist, gute Lehrer zu finden. Daher suchen die Brüder immer Wohltäter, die die Schule unterstützen, um den Kindern zu helfen. Noch braucht es Hilfe aus Europa, um dieses große und gute Projekt weiterführen zu können.

Br. Dionisius Laya OFMCap, Generalkustodie Nias





Impressum: Missionsbrief. Kommunikationsorgan des Missionssekretariats der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol für FreundInnen und WohltäterInnen. Erscheinungsweise: zweimal/Jahr. Herausgeber und Medieninhaber: Provinzialat der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol, Kaiserjägerstr. 6, A-6020 Innsbruck. Redaktion: Br. Christoph Kurzok OFMCap (Chefredakteur), Angelika Kramer-Angerer. christoph.kurzok@kapuziner.org. Verlag und Druck: Druckerei Pircher, Ötztal-Bahnhof. Fotos: Wenn nicht anders gekennzeichnet © Kapuziner

Spendenkonto Österreich

Kontowortlaut: Missionssekretariat der Kapuziner, Kaiserjägerstr. 6, 6020 Innsbruck,
Raiffeisen-Landesbank Tirol, IBAN: AT16 3600 0000 0066 4615, BIC: RZTIAT22

Spendenkonto Italien

Kontowortlaut: Kapuziner-Mission, Wolkensteingasse 1, 39100 Bozen
Raiffeisenkasse Bozen (Obstmarkt), IBAN: IT43 Y08081 11610 000306001530, BIC: RZSBIT21B03